



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Wie und warum Gott die Menschliche Seel erschaffen n. 17.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

Wurdest tu nicht das undanckbar-
 riste Geschöpf der ganzen Welt
 dessentwegen seyn? Undanckbar
 ist gewesen Nero, welcher den Leib/
 der ihn g. hohren / hat ausgeschnit-
 ten; jedoch eine weit abentheuerli-
 chere Undanckbarkeit ist die deini-
 ge / indem du höchst beleidigst je-
 nen Göttliche Vatter / der dich er-
 schaffen hat / da du ihn mit seinen
 eygnen Gaaken verfolget hast.
 Ach! Wie oft hast du den Ver-
 weis verdient / welchen er dem
 Jeroboam gegeben hat: Projeci-
 cisti me post corpus tuum: Du
 hast mich hinter deinen Ru-
 cken geworffen; du hast höher
 geschätzt deinen Leib / als mich;
 sintemahlen du seinen Begierden
 ein Genügen zu verschaffen / und
 zu vergnügen seine Sinn / dich
 nicht entsetet hast / mich zu beleid-
 igen / mein heiliges Gefäß zu bre-
 chen. Aus der Schönheit / so ich
 dir gegeben / aus denen Augen /
 aus der Zung / aus denen Händen
 hast du dir eben so vil Waffen /
 mich zu beleidigen geschmidet:
 Projecisti me post corpus tuum.
 Du hättest sollen aus eben diesem
 deinem Leib ein Geschütz der Ehr
 machen / darinn GOTT und seine
 Ehr herum zu tragen / gemäß
 dem Befehl des H. Pauli: Glo-
 rificate, & portate Deum in cor-
 pore vestro: Preysset / und tra-
 get GOTT in euerem Leib;
 und du hast daraus ein Ge-

schütz der Schmach gemacht / in-
 deme du denselben mit Unsauber-
 keit / und Sünden erfüllet hast.
 Wann GOTT eben diesen dei-
 nen Leib mit Kranckheiten und
 Schmercken beladen hat / hast du
 dich wehemüthig beklaget / und
 dich desjenigen nicht erinnert /
 welches er durch den Mund des
 Propheten gesprochen hat: Gleich-
 wie der Laim stehet in des Häff-
 ners / also stehest du in meinen
 Händen: Sicut lutum in manu
 figuli; sic vas in manu mea:
 Gleichwie der Laim in der
 Hand des Häffners / also seyest
 ihr in meiner Hand. Derowes-
 gen / gleichwie der Häffner mit
 dem Laim machen kan / was ihme
 beliebig / weilen er dessen HER-
 z ist; eben also kan GOTT mit unse-
 rem Leib verfahren / wie es ihme
 gefällig: Dominus est, weilen
 er der HERZ ist.

Dritter Punct.

Wie und warum GOTT die
 menschliche Seel erschaf-
 fen.

Betrachte sünfftens die Er- 17
 schaffung deiner Seel.
 Wiewohlen der Leib von
 dem göttlichen Künstler mit einer
 so meisterlichen Kunst gebildet
 worden / ist er jedoch letztlich nichts
 anderes / als ein Wohnung der
 Seel. Die Seel ist die Frau und
 E 2 Herr

Herrscherin / so ihn bewohnet ; in
dero Erschaffung deine Eltern ke-
nen Antheil gehabt haben / son-
dern sie ist unmittelbar von Gott
erschaffen worden. Dahero /
wann du ihm für die Formung
deß Leibs hoch verpflichtet bist / so
bist du ihm unvergleichlich mehr
schuldig für die Erschaffung der
Seel / eines puren Geistes / so ewig
und unsterblich / und beggabet ist
mit dem Verstand / zu erkennen
das höchste Gut / mit dem Willen /
selbes zu lieben / auch dessen ewig-
lich zu genüssen fähig ist. Die Seel
ist so kostbar / daß nach der Mey-
nung deß Teufels selbst / ihres ge-
schwornen Feinds / der Mensch für
sie das liebste / so er auf der Welt
hat / geben sollte : Cuncta, quae
habet homo, dabit pro anima
sua : Alles / was der Mensch
hat / wird er geben für seine so
edle Seel ; daß der Mensch durch
sie nicht vil schlechter / als die Eng-
lische Geister / ist. Minuisti eum
paulo minus ab Angelis : Du
hast ihn ein wenig geringer ge-
macht / als die Engel ; hat Da-
vid zu Gott gesprochen. Und
Seneca, ein Heyd / weilen es ihn
bedunckte / die Seel hätte / weiß
nicht / was göttliches und himmli-
sches an sich / hat keinen Zweifel
getragen sie zu nennen : Deum in
corpore habitantem : Einen in
dem Leib wohnenden Gott.
Alles wird der Mensch geben für

seine so schöne Seel / daß Plato
der Meynung gewesen / wann die
Menschen mit ihren leiblichen Aus-
gen selbe sehen künnten / so wurden
sie von dero Schönheit gleichsam
verzaubert / und von dero Liebe
überaus eingenommen werden.
Jene Schönheit / welche man zu
Zeiten aus einem Angesicht mit ei-
ner solchen Einnehmung deß An-
sehenden hervor glänzen sieht / ist
nichts anderes / als ein Strahl der
Seelen Schönheit. Wann aber
hingegen die Seel von jenem Leib
scheiden soll / alsdann wirst du se-
hen / wie ungestaltet / wie bleich /
wie abscheulich er vertritt. Wan-
nun die Seel ihrer natürlichen
Wesenheit nach betrachtet / so edel /
so fürtrefflich / so schön ist / wie
wird sie wohl ihrer **übernatürli-**
chen Engenschaft nach / die ihr von
der heiligmachenden **Gnad** zukom-
met / durch welche sie Gott gleich
gemacht wird / beschaffen seyn ?
Wahr ist es / daß die Seel eine
Bildnuß Gottes auch ihrer na-
türlichen Wesenheit nach seye ;
dann wie Gott einig in der Wee-
senheit / und dreyfach in Personen /
also ist die Seel einig in der Wee-
senheit / und dreyfach in denen
Kräften / in der Gedächtnuß / Ver-
stand und Willen ; dessentwegen
wird in dem Buch Genesis geschrie-
ben / daß Gott den Menschen zu
seinem Ebenbild erschaffen habe :
Ad imaginem Dei creavit illum :

Gott

Gott hat ihn zu seiner Bild-
nuß erschaffen. Und diese Bild-
nuß / wie der H. Bernardus spricht /
Serm. 1. de Annunt. wird nie-
mahls auch so gar nicht durch das
gefräßigste Höllen-Feuer können
ausgelöschet werden: Imago hæc
in gehenna uri poterit, non ex-
uri, ardere poterit, non deleri:
Diese Bildnuß wird in der Höl-
l zwar mögen gebrennet / nie-
mahls aber verbrennet wer-
den; brinnen wird sie können/
aber niemahls ausgelöschet
werden. Jenes aber / welches
die Seel noch gleicher Gott ma-
chet / und in sie die Bildnuß / und
den Abriß der göttlichen Bildnuß
eindrucket / ist die Gnad / durch
welche / wie der H. Petrus spricht /
wir der göttlichen Natur theilhaff-
tig gemacht werden.

18 Weil nun diese Bildnuß und
Gleichheit in Adam, und allen
seinen Nachkömmlingen durch die
Erb-Sünd ist verwüestet worden /
deshwegen ist der eingeborne
Sohn Gottes vom Himmel her-
ab gestigen / Mensch zu werden;
und nachdem er alle Macket der
Sünd mit seinem Blut ausgelös-
chet / hat er selbe erneueret / und
wider gesäuberet / auch ihr vermit-
tels der Gnad die erste Schönheit
wider zugestellet. In diesem Stand
weicher die Seel denen Englen nit
um ein Härlein der Schönheit
nach / und ist Gott also ange-

nehm / daß er sie als seine Bildnuß
liebet / und seine ergößliche Woh-
nung in selbiger aufschlaget. Was
hast nun du vor eine Hochschätzung
von deiner so edlen / so schönen /
Gott so lieben Seel / der sie mit
so grosser Lieb erschaffen hat? ei-
ner dem göttlichen Sohn so lieben
Seel / der sie mit so grausamen
Schmerzen und bitterem Todt
widerum zu recht gebracht hat?
Wann ein Bild eines Königs zu
lieben fähig wäre / wurde es nichts
anders lieben / als den König / wel-
cher von ihm vorgestellet wurde;
und dieses um so vil mehr / wann
der König selbes mit eygner Hand
gemacht hätte: Also soltest auch du
es mit Gott machen / dessen Bild-
nuß du bist. Du soltest ihn lieben
mit aller Hiß deines Herzens / und
mit aller Krafft deiner Seel. Eben
dieses befehlet er dir: Diliges Do-
minum Deum tuum ex toto cor-
de tuo, & ex tota anima tua:
Du solst Gott deinen Herrn
lieben aus ganzem deinen Her-
zen / und aus ganzer deiner
Seel. Hast du aber dieses gethan?
hast du die Kräfte deiner Seel zu
dessen Ehr angewendet? die Ge-
dächtnuß / dich seiner oft zu erin-
neren? den Verstand / oft zu ge-
danken von ihm? und den Will-
len / ihne innbrünstig zu lieben?
Ach! gebe Gott / daß nicht auch
du aus jenen unglückseligen /
schon einstens von Salustio Bes-
weys

weynten / seyest / denen der Leib zu ihrer Ergöglichkeit dienet / und die Seel höchst überlästig : Quibus corpus voluptati, anima onerata est : Welchen der Leib ergöglich / die Seel aber überlästig ist. Ist es nicht wahr ? daß du dich gänzlich anwendest / diesem deinem Leib zu zärtlen / und dessen Sinn zu vergnügen ; nachmahls aber so fahrlässig in der Seelen-Sorg / und also undanckbar gegen Gott dich aufführest / der dir dieselbige gegeben hat / daß du dich so gar de- ro Kräfte / ihne zu beschimpffen / gebrauchet hast ? Der H. Augustinus saget Gott in seinen Bekanntnissen Danck / daß er ihne nicht als eine Krott / einen Scorpion, eine Schlang erschaffen hat. Du aber / wiewohl du nichts dergleichen vermög der Erschaffung bist / hast dich jedoch zu was dergleichen vermög deiner freywilligen Bosheit gemacht. Wann du eine giftige Krott gewesen wärest / würdest du mindist deinen Schöpffer nicht beleidiget haben / wie du ihn doch beleidiget hast / da du ein vernünftige Seel hast : Ach ! so erkenne doch einmahl deine Thorheit / beweyne deine Undanckbarkeit / und lebe ins künfftig mit einer so grossen Unschuld deß Herzens / und der Wercken / daß man mit dem Propheten von dir sprechen könne : Du habest innocens manibus, & mundo cor-

de, qui non accepit in vano animam suam, unschuldige Hand / und seyest eines reinen Herzens / der seine Seel nicht vergeblich empfangen hat.

Vierter Punct.

Wir sollen hier meyden die Undanckbarkeit / und drey Wahrheiten mercken.

Als allen disen / was bis 19 anhero von deiner Erschaffung gemeldet worden / sollest du drey Wahrheiten heraus ziehen. Die erste Wahrheit ist / daß / weilten Gott dich erschaffen / und dir deine Weesheit gegeben hat / er über dich eine vollkommene Herrschaft / als über seine eigene Sach / und über alle deine Werck einen Zuspruch / und Recht habe : Gleichwie der einen Baum pflanzet / nicht allein deß Baums / sondern auch der Früchten / so am selben wachsen / Herr ist ; also ist auch Gott / der dich erschaffen hat / dein / und deiner Wercken vollständiger HERR : dir aber liget ob die Schuldigkeit / ihne zu gehorchen / ihne zu dienen / und alles für ihne durch Gebrauch deiner ganzen Weesheit / so du von ihm empfangen hast / deß Leibs und der Seel / der Sinn / und innerlichen Kräfte zu seiner Ehr anzuwenden. Die zweyte
Wahr-